

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch eines Theologiestudenten.

Berger, Joachim Ernst

Halle (Saale), 25.04.1732-12.05.1732

27. April 1732

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173928)

Sabey Stunden, Stülzeten.

17
Am 27. April

Am 27. April

438
Adrian Hlinschen Brief nach zu Koblenz.
Ich Morgens, als wir Holten fortwährend,
Liesse uns und sagen, was wir Herzgebot.
Der Brief forderte für alle 16. gl. Worüber
und über Gottes Geboten. Linder Kraft
Herzgebot. Dann gestern kam ein Brief,
Büroge zu uns, und sagte: Der Brief ist,
Es ist Catholisch, sagen, dann ist es
gützig, daß es für eine Dagest von der
Länder 3. gl. näher. Wie sagt, wir sind,
Der über 1. gl. geben müssen, weil wir sind
Nicht allein haben, und sonst gut beilegen,
Hes sind. Als wir bald fortwäh-
ren Holten, ging fortwäh, die Wagen zu
beilegen, und fand 2 alte Daltzburger, die
Stunden, saßen von Himmel, und beilegen
mit aufgeschobenen Händen von 18. man
ofte sein. Ich fragte einen andern: Was
wollen wir uns machen? Antw. Wie viel,
von in Gottes Haus fortwäh, der Herr
und uns sagen dazu beilegen. Als wir

Jan 27. April

439

im die Wagen gingen, stand sie alle
 ihre Hände von dem Wagen, mit beiden
 im einen guten Morgen. Auf einen Wa-
 gen sollte ich mich gleich setzen. Frage: Was
 soll ich bei mir machen? Antw. Das Gute soll
 mich das Gute sagen. Als aus Hobland
 mit einem Vallybrüggischen Knaben ging,
 sagte derselbe, als über ein kleines Lässlein
 ging: Da wart ein großer Fisch. Da ich sa-
 he, daß er sich darüber so sehr freute,
 frag ich: Ob er den Fisch lieber hätte, als
 den kleinen Hühner? Antw. Nein, nein, der
 Fisch ist nicht für mich gestorben, aber der
 kleine Hühner, und hat mich erlöst von Felle
 und Zangeln. Ich sagte zu anderen: Gott
 hätte mich schon anders befreit. Die ant-
 worteten: Woll, woll, wie haben es nicht stor-
 dient, sondern Gott gibt es mich auch
 Gnade, ja ja aus Gnade, mit unserm Herrn.
 Der Herrscher wie nicht als die Götter.
 Wohl auf ein Linsmeyer bejahte.

Als die Wagen stand stiller stehen,
 setzten sich zu dem Emigranten gesessene
 mich

19
auf die grüne Rayon, da dort sind dem 27. April
andere aus einem Lief nach Moskau, zu viel,
für beyden sich nach schlief nach beyden,
lief, und anfangen zu singen, da dann ein
alter Herr ihr Cantor war. Herr König sich
folgendes Unglück zu, das Both aufhängte.
Im Robben, wo aber die Nacht klar ist,
waren einige Fußleute so geschuldet fort,
geschlafen unter ihre gesetzte Ordnung, da
es so geschah, daß durch Zusammenstoßen,
müßte der Wagen seiner Emigrantin der
kleine Finger an der linken Hand, und
da sie auf die Lette gelegt, sehr gelitten,
und sich sehr geküßelt wurde, und sehr glück
durch einen Lasterer müßte verbunden
werden. Der Commissarius, welcher sich
sich auf die Wagen und deren Ordnung
zu sehen mitgeschickt war, sucht aber ein
anderes und böses Muth ist, ging aber si,
er sollte zuerst auf den Fußman, der sich
daran sah, sehr, lob, prügeln ihn mit
seiner Knute, stieß ihn wie ein Vieh
zu Boden, schlug ihn auf den Kopf, und

Am 27. April

441

nichtete ihn erbärmlich zu, daß wir das,
 so, er wünscht ihn zu hören. Wir unter-
 ständen ihm nicht, ihn abzuhalten, weil
 er das Heim und alles ganz außer sich
 war, und uns eine solche Strafe möge.
 Zudem wir auch nicht bei ihm ausgehuf-
 tet hätten, weil er demnach das große
 Recht zu solcher schandlichen That zu haben.
 Die Emigranten haben ihn, er möchte
 aufstehen: er ließ sich aber nicht rühren,
 so. Ein Knabe von den Emigranten
 stund, saß zu, und hing recht bitterlich
 an zu weinen, daß es uns jammerete. Wir
 bemerksamen die zusehenden Emigranten,
 daß sie sich nicht bewegen sollten über die
 so That. Weil wir heute eine große
 der Reize noch nicht hatten, auf ein Mal,
 so uns starker Wind war, wolte wir
 die Selbstmorde einstellen. Wir gingen erst,
 halb auf die Wägen, und setzten ihnen
 nach dem Herumgehen, das Roth darreich-
 te, stoch zu sagen. Auf dem einen
 Wägen, worauf ich hing, sprach: Was ist
 heute

laute, hier ein Tag? antw. Freitag, wie Sie 27. April
 können aber nicht in die Kirche gehen,
 der Herr soll in die Kirche gehen. Ich werde
 danken, nach dem Evangelium, werde
 dem guten Geist und dessen Liebe zu
 ihm werden. Das ist, wie gut wie es
 ist, das, das das Leben des Menschen
 und das, das die Lust, und die
 Lust. Conf. 23. Frage: Was sind das
 hier? Es antwortete ein junger Mann,
 er: das süße Evangelium. Die alten
 Mütter sagen, und es ist glänzend, was
 Gott zu machen pflegt. Ich werde auf,
 wie sich das in die Hand nehmen
 ganz pflegt. Da sagte der Herr, er:
 Mein Will ist auf mich, im Tag,
 ich habe nicht gewollt, weil sie es nicht
 in die Hand nehmen. Ich werde für,
 wie das gute Geist sie auf pflegt. Ja,
 ja, antworten sie, es hat mich aus dem
 Tag pflegt in das Land, da wie
 das Evangelium sagt. Der Herr, er:
 aus dem Land in das Land. Ich, er,

Am 27. April

443

sehr wieder züthelt: Da sit sit zu viel
 häufigmal bedankt, ²⁹niemal nicht abgelaß,
 von Wolke. Ich sagte: ich wolte auch andere
 auf was sagt. Antwortete sie: Nun, ja ja,
 die andere brauchen es auch. Wie also
 auf einen andere Wago. Ich frag: was
 heißt hier ein Tag was? So antwortete,
 so ein alter Name. Sonntag. Frage: Was
 ist? Antw. Christen, unser Herr, ist an
 diesem Tage auferstanden, als die Doms
 der Gerechtigkeit, der selbigen Lichte der Dom,
 tag. Mir fiel dabei ein Malay. A. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 aber, die ist unser Name, heißt es,
 soll aufgeben die Doms der Gerechtigkeit, e.
 über welche selbigen Domus Gott qua,
 so gab man es zu. Als ich im Re,
 so mit der Emigrant, begriffen war,
 und sie fleißig züthelt, gingen zwei
 Fische zu neben her, welche es sehr wie,
 so und meine Dofa stört. So sagte
 sie also in der Liebe, daß sie diesen
 Lieben nicht selten angetroffen haben.
 Diese zwei waren wohl dinstwieder
 Wögel,

Vogel, Tantielen der vier, der der dort, den 27. April
 reichte Lotharlicht war, mit mir einen
 langen discours anfang. Er nahm ich in,
 der andere sehr erlinder, daß ich mich in,
 Luthende, Karlens-Prin, Luthen, p. zur Vm.,
 da zu mach, da der selbst wol zu der for,
 der Hater; wie so mit dem ein Hem,
 der sind Fardiger anführte, der sein
 Amt, wie so demergute, von dem nicht,
 der aber auf den Holzreiter die Geige
 selbst genommen, und die Gäste zur Luthig,
 leit ermuntert, der läßt herzlich gasten,
 bey, und ich würde ich der nicht standam,
 me. Ich sagte: Er hat nicht getracht, ich
 und seine Züförrer anführte, p. Er: Ich
 wolte ja wol die meisten Fardiger standam,
 me. Ich: ganz recht. Ich suchte diesen sehr
 armen, aber dabei sehr bedächtig gott,
 lassen Mangel zur Überzeugung zu sein,
 gar. Er würde auf überzogen, wollet
 ich merden konnte, aber so wolte nicht an,
 nehm, aus der Luthenreiter Lobst. Er wol,
 so mit seinem Crantz, so ich soll, da

Jen 27. April

445

er Soldat sollen werden, zugerichtet,
 und hienach leben, daß ihn Gott müßte solig
 machen. Ich: Warum ich nicht sollte werden,
 wenn, so geht mich Christus nichts an, folg,
 ließ sich ich in seinen Händen. Er: Ich
 habe mich ausgehandelt, als Christus.
 Als diese wunderliche Lobschreie merkte, da
 grüßte sie, aufstiehet mich, dort ging
 ich zu ihm, griff ihn bey der Hand, gab ihm
 nochmal Küsschen, ob er auch dem Jesus,
 den ich ging. Da er aber in allem
 wolte Recht haben, und ich nichts anbringen
 konnte, sagte ich: ich hätte meine Rede an
 ihn gestellt, er sollte bedenken, was er
 thäte, ob es die Lustigkeit. Da ließ ich
 ihn gehen. Ich hatte wol fast zehn Thier,
 die mit ihm geredet, daher ich sehr wohl
 merkte, weil ich ihn doch nicht wolte Recht
 haben lassen. Die Emigranten fürten sehr
 unglücklich zu. Weil sehr malade
 war, so sollte mich wieder. Es kam aber
 nicht lange darauf ein junger Emigrant
 von 18. Jahr, der ein zugewandter Soldat,
 mich

Don 27. April.

nicht fachte. Ich nahm Gelegenheit mit ihm
zu reden vom Gott, Einlösung des
heil. Geistes, Lust zu Gott in Jesu Christi,
Apost.

446

Als wir kamen das Mittag
in ein Arbeitshaus unter der Kirche, da
wir nichts anderes zu essen bekommen
konnten. Am Dienstag war das 5. Tage,
als ich das erste mal nach Halle reiste,
mich noch nach dem Geist recht lustig ge-
macht, Kugeln geschossen, u. Ich stimmte
zu mich davon mit Aufbruch, und hat Gott
meine Jugend-Freunden ab, von denen
Herzgebung ich ganz geliebt war. So kam,
da ich die Zeit mit bedachte, ein Emigrant,
welcher ich auf das erste Vaterland wies,
das sehr freundlich war, das er seine
seiner Vaterland verließ. Im Urtum:
spricht man ein großes Getöse, und
es wird aber in die Dille zu
Gott gezogen, und fand große Kraft.
Dienstag bestätigte 1) einem Mägd,
2) einer Frau, einer jeden zweimal die
Heilg.-Ordnung durch. An einem andern

Am 27. April.

447

ging, und wachte den Christen und der
von Beligkeit, an einem andern über
Joh. 1, 11. wie man Christen im Hirtzen
aufzuheben sollte, ist dem guten Hirtzen.

Mit zwei Hirtzen, welche beide ihr
Hirtzen auf Gott setzen und ganz für
den wachen, nicht mehr in der Welt
langes als ihre Hirtzen, welche sie
Gott zutrauen. Eine alte Frau war
sich die Hirtzen Hirtzen Ordnung zugehen
dies, weil sie wenig Hirtzen hatte,
welche sie schon bedachte. Ich frag sie
Frau: Galt ihr Hirtzen im Hirtzen? Auch.
Ja, sonst würde es nicht sein mich sehr.
Ich beschrieb noch zwei Männer die
Hirtzen Ordnung. Sie sind alle ein Hirtzen,
der andere ein Hirtzen Hirtzen. Ich
musste mich auf einen Wagen setzen,
und zuletzmal beten. Es waren sehr sehr
keine Mägdlein, welche singen, so
bald dem Wagen ging. Als wir
nach Faltzig abends kamen, fanden wir
die Breuer mit der Hirtzen, welche

und auf seine Stube kamen, als wir
auf blieben. 27
Am 28. April

Am 28. April

Heute haben wir Karthag in Feltzig
gefeht. Um 8 Uhr fuhren wir Schiffe,
der, der Pusch in der Stadt, in der der Fluss
in der Stadt über den Fluss 1 Jahr 2,
24. Karthag um 6 Uhr über das 10, 27. 28.
Kost gab sich gerade. Zu beiden malen
waren, sehr viel Einkünfte mit dabei.
Die Feltziger Leute haben uns freundlich
angenommen, sie waren auf sehr bewegt.
Hoffe, der gelobte Fluss alle Samstags,
Zeit, so die uns selbstmütigen bis
überdauern lassen. Gellert! Ein
Mädchen sagte auf den Kutschens Mann,
um 2, sie sollte nicht so wild sein: man
muss nicht zu kommen sein.

Am 29. April

Am 29. April

Da wir aus Feltzig gegangen, dabei,
sich der Kutschens recht die kleine Feltz:
Ordnung, und, als ich merkte, dass sie nicht da,
zu fahen, dabei, die große Feltz: Ord,